

Endersbach/Strümpfelbach  
Karlstein und Aussichtspunkt Hirschkopf

Südlich vom Aussichtspunkt Hirschkopf, der einen weiten Blick ins Remstal und bis nach Stuttgart bietet, liegt der Karlstein – bzw. die beiden Karlsteine.

Der historische Karlstein ist ein obeliskförmiger Gedenkstein, der auf die Schlichtung im Jahr 1793 durch Herzog Karl von Württemberg zwischen Strümpfelbach und Endersbach zurückgeht. Das Denkmal erinnert an die gütliche Beilegung eines jahrelangen Streits zwischen den Gemeinden Endersbach und Strümpfelbach um die Gemarkungsgrenzen, bzw. der Waldnutzung.

Die Inschrift am Karlstein lautet:

Dieser Stein  
sey  
zum ewigen Andenken  
CARLS  
Herzog zu Württemberg  
Der hier  
zwischen den Endersbachern  
und Strümpfelbacher Gemeinde  
Waldtrittigkeiten  
glücklich beylegte  
6.7. Juny 1793

Anlässlich der Gemeindereform im Jahr 1973 wurde ein neuer, vom Bildhauer Fritz Nuss geschaffener Stein aufgestellt. Das Original aus dem Jahr 1793 kam zunächst in das Endersbacher Heimatmuseum und wurde dann in die nahegelegene Silcherschule verlegt. Nach der gründlichen Renovierung kehrte der historische Gedenkstein 2012 in das alte Umfeld zurück.

Die beiden Karlsteine stehen heute ohne erkennbaren Bezug zueinander. Es wird daher vorgeschlagen, den historischen Gedenkstein aus seiner isolierten Lage vor der dunklen Waldkulisse zu befreien und an die prominentere Stelle des Nuss'schen Kunstwerk zu setzen. Dieses wandert auf das heute freie Wiesenstück und wird künftig von einem neu angelegten Baumgeviert gefasst. Auf diese Weise sind die beiden Denkmale in eine lineare räumlichen Beziehung gebracht, die bisher als beliebig erscheinende Konstellation ist aufgehoben und ein bedeutungsvoller Dialog zwischen den beiden Objekten kann beginnen.

Unter dem Namen „Platzverführung“ fand 1993 das erste Projekt der Kulturregion Stuttgart statt. Daran beteiligte sich Weinstadt am Aussichtspunkt Hirschkopf mit der Installation von fünf Stahlplatten von Franz Erhard Walthers, die für die fünf Teilorte stehen. Gegenwärtig kann das Werk seine poetische Wirkung kaum entfalten. Es fehlt an der richtigen Fassung und „wilde“ Feuerstellen beeinträchtigen den Gesamteindruck. Die aktuelle Fassung aus Natursteinmauerwerk ist auffällig und muss dringend saniert werden. Es wird daher vorgeschlagen, die Kanten des Aussichtspunkts in Form einer präzise gestuften Kante aus Stampfbeton neu zu fassen. Außerdem ist eine Feuerschale vorgesehen.

Der Aussichtspunkt gehört zu den beliebtesten in der weiteren Umgebung. Neben dem beeindruckenden Blick in die Landschaft ist dafür auch ein Grillplatz samt Spielgerät verantwortlich. Auch er soll neu gestaltet werden.